



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

**Vergleichende Darstellung der architectonischen
Ordnungen der Griechen und Römer und der neueren
Baumeister**

Mauch, Johann Matthäus von

Potsdam, 1832

Pilaster-Capitäle aus der Cella des Tempels des Apollo Didymäus bei Milet.
Tafel XII.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-63088](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-63088)

pels (dessen hier vorgestellte Ueberreste noch den hohen Geist des Baumeisters Pythios beurkunden) war wahrscheinlich seiner Vollendung schon nahe, als Alexander, der ihn weihte, 335 v. Chr. den Boden Klein-Asiens betrat.

VON DEN PROPYLÄEN ZU PRIENE ¹⁾.

TAFEL XI.

Diese Thorhallen führten durch den Peribolus in den Hofraum des Tempels der Minerva Polias (siehe vorige Tafel).

Vier Säulen standen an jeder Front. Bei Fig. 11. ist der Grundriß zur Hälfte angegeben. *OW* bezeichnet die Mittellinie, *M* den Peribolus oder die Hofmauer. Die Decke der äußeren oder östlichen Vorhalle war durch sechs Pfeiler unterstützt.

Die Schneckenlinie des Capitäls, unter Fig. 1., wird nach Vitruvs Methode construirt. Die Höhe vom Anfang der Schneckenlinie bis ins Centrum des Auges, hier 16 Part., wird in 9 gleiche Theile getheilt, und zwei davon zum Durchmesser des Auges genommen. Das Schema in demselben ist unter Fig. 7. angegeben; wonach aus dem Punkt 1 die Windung I, aus 2 die Windung II, u. s. w., bis endlich aus 12 die letzte Windung XII beschrieben wird. Das Uebrige geschieht, wie bei Taf. 8. angegeben worden ist. Unter Fig. 2. ist die Seitenansicht, die sich durch die zierlich geschmückten Polster von anderen unterscheidet. Unter Fig. 6. ist die Verzierung einer Seite abgewickelt vorgestellt. Fig. 3 und 4. sind Grundrisse des Capitäls. Die Gürtung ist in größerem Maafsstabe unter Fig. 2. angegeben. Bei Fig. 10. ist die Front eines der Pfeiler-Capitäle; ihre Richtung war parallel mit der Achse des Gebäudes, eben so bei den Wandpfeilern. Fig. 9. stellt die Seiten- oder Polsteransicht eines Pfeiler-Capitäls vor, welche jedesmal gegen die Säulen gekehrt war. Die Basis hat eine gleiche Profilirung, wie die Säulenbasis.

Das Hauptgesims Fig. 1. ist nicht so edel, als das vom Tempel, und ebenso auch die Gliederung vom Giebelkranz, bei Fig. 8. Die Aufführung dieser Thorhalle geschah höchst wahrscheinlich erst nach der Erbauung des Tempels.

PILASTER-CAPITÄLE AUS DER CELLA DES TEMPELS DES APOLLO DIDYMÄUS BEI MILET ²⁾.

TAFEL XII.

Der alte, den Branchiden gehörige Tempel des Apollo zu Didymö, auf dem Vorgebirge Poseïdion, welcher, nächst dem des Apollo zu Delfö, das berühmteste Orakel in Griechenland hatte, wurde durch Xerxes, 479 v. Chr., zerstört. Die Zeit der Wiedererbauung des Tempels ist nicht genau angegeben. Alte Schriftsteller rühmen denselben sehr; so nennt ihn Strabo den größten unter Allen, der deshalb ohne Dach geblieben sei ³⁾. Pausanias beschreibt ihn als unvollendet, und als eines der Wunderwerke Joniens ⁴⁾, und Vitruv zählt ihn zu den vier Tempeln, die ihre Baumeister auf den Gipfel des Ruhms erhoben hätten ⁵⁾. Die kolossalen und prachtvollen Ueberreste dieses Tempels bestätigen diese Urtheile. Die Architekten waren Peonios von Ephesus und Daphnis von Milet. Der Erste soll auch den Tempel der Diana zu Ephesus vollendet haben.

1) *Antiquities of Jonia etc. Vol. I. Chap. II.*

2) *Antiquities of Jonia etc. Vol. I. Chap. III.*

3) *Strabon XIV.*

4) *Pausanias L. VII. C. 5.*

5) *Vitruv. Praef. L. VII*



Zwei noch stehende Säulen tragen ein Stück Unterbalken, eine dritte Säule ist noch nicht fertig cannelirt, alles Uebrige dieses hochberühmten Tempels ist ein Steinhaufen; doch verdanken wir den Bemühungen der Mission der brittischen Dilettanten-Gesellschaft, die genauen Ausmessungen der aufgefundenen Ueberreste, und besonders dem Herrn L. Vulliamy ¹⁾ die detaillirten Zeichnungen der Pfeiler-Capitäle aus der Cella, nach welchen dieselben auf Taf. 12. in doppelt so großem Maasstabe, als die übrigen Zeichnungen vorliegenden Werkes, genau vorgestellt sind.

Diese schönen, höchst interessanten Capitäle gehören den Pilastern an, welche ringsum an den Wänden in der Cella standen; siehe den Grundriß Fig. 8. Unter Fig. 1. ist der Aufriß von einem dieser Capitäle, und bei Fig. 2. die Seitenansicht, nebst dem Durchschnitt durch die Mitte der Front desselben, vorgestellt. Zu beiden Seiten der Fig. 1. sind Durchschnitte in vergrößertem Maasstabe angegeben, welche bei den gleich bezeichneten punktirten Linien durch einzelne Verzierungstheile der Front genommen sind. Das große Mittelfeld ist bei einem anderen Capitäl durch Greife mit Adlerköpfen geziert, siehe Fig. 4. Ein drittes Capitäl wurde wieder verschieden geschmückt gefunden, siehe Fig. 5. Front, und Fig. 6. Seitenansicht; und so war wahrscheinlich jedes Capitäl anders decorirt. Das Intervallum wurde mit löwenköpfigen Greifen, welche die Lyra bewachen, geziert gefunden, siehe Fig. 7., wo *op* die Mittellinie der Ausfüllung bezeichnet.

Nach dem Grundriß ²⁾ befanden sich zehn solcher Zwischenräume an jeder langen Wand in der Cella, siehe Fig. 8. Hiernach waren auch zwei Halbsäulen korinthischer Ordnung (siehe Taf. 13.) zu beiden Seiten der Thür mit unter die Wandpfeiler eingereiht. Es fand hier demnach eine Zusammenstellung von jonischer und korinthischer Bauart statt, wie früher im Tempel des Apollo zu Bassae (siehe Taf. 9. und 15.), nur mit dem Unterschiede, daß dort eine freistehende Säule vorkommt, und statt der Halbpfeiler Halbsäulen, also lauter runde Stützen. Dagegen sind hier korinthische Säulen mit Pfeilern in Verbindung, und aus dieser Verschiedenheit der Grundform wird die veränderte Gliederung und Auszierung beider Arten Capitäle sich noch leichter erklären lassen; denn was beim Eckigen zweckmäßig und zierlich war, ist beim Runden nicht eben so passend, und so umgekehrt. In keiner Ordnung gaben daher die Griechen den Säulen und Pfeilern gleiche Capitäle, wofür aber die Römer und ihre Nachahmer keinen Sinn mehr hatten. Bei freistehenden Pfeilern würden jedoch diese niedrigen Capitäle keine gute Wirkung machen, besonders auch wegen der Polsteransicht. Viel passender sind dafür die höheren, zu Priene vorkommenden Capitäle erfunden; siehe Taf. 11.

Vor der Cella lag das Pronaos und die Vorhalle, mit derselben ein Rechteck bildend, welches von einem doppelten Säulengange, jonischer Bauart, umgeben war. Zehn Säulen standen an der Giebelfront, und 21 an der Seite, von Achse zu Achse 17' 4,08" entfernt. Die Säulen der äußeren Reihe haben 6' 7,2" im unteren Durchmesser, und 63' 1,6" Höhe oder 19 Mod. 4 Part. Das Capitäl dieser Säule ist schon im Normand ³⁾ vorgestellt; der ungewöhnlich niedrige Architrav ist bei Fig. 3. angegeben, und die Basis der Säulen auf Taf. 10. Fig. 11.

KORINTHISCHE ORDNUMGEN.

Die korinthische Ordnung ist ihrem Verhältnisse nach keine eigene, für sich bestehende; sie ist die jonische Ordnung, bloß mit einem veränderten höheren Capitäl, dessen Prototypus in Aegypten gefunden wird. Sie trägt den Charakter des Reichen und Prächtigen.

1) Lewis Vulliamy. *Examples of ornamental sculpture in architecture, drawn from the originals in Greece, Asia-minor and Italy, in the years 1818—1821.*

2) Siehe *antiquities of Jonia etc.*

3) Siehe dessen Taf. 23.